

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 4.

Samstag den 13. Januar 1866.

Stuttgart.

Aufruf an diejenigen Exkapitulanten, welche für Rekruten der diesjährigen Aushebung einstehen wollen.

Um den Bedarf an Einstechern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenige Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über zwei Jahre aus dem k. Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahres (bis letzten Juni einschließlich) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der diesjährigen Aushebung auf sechs Jahre einzustehen, hienmit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, vom Oberamte beglaubigten Zeugnissen über ihre Auf- führung und beziehungsweise mit ihren Militärschieden versehen, **längstens bis zum 15. Februar d. J. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Beabschiedung gestanden sind, oder derzeit noch stehen,** zur Aufnahme in die Einsteherlisten sich zu melden.

Die k. Oberämter und die Ortsvorsteher werden angewiesen, für Bekanntmachung dieses Aufrufs zu sorgen.

Den 2. Januar 1866

Kriegsministerium.

Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felderdrainirung & Markt- ungsvereinigung.

Um für die Verathung der vaterländischen Landwirthe und Gemeinden im Fache der Be-

und Entwässerung, der Felderdrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereinteilungen und Zusammenlegungen eine größere Zahl sachkundiger Männer heranzubilden, wird im nächsten Frühjahr vom 19. Febr. an in Hohenheim ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung und Einübung beruhender Lehrkurs in den genannten Fächern unter angemessener Mitwirkung des Lehrpersonals des Instituts durch einen tüchtigen Wiesenbautechniker abgehalten werden. Der Kurs wird 5 Wochen dauern und soll dabei insbesondere auch das Kapitel der Feldweganlagen, sowie der Marktungs- und Gewandregulirungen mit vorzüglicher Rücksicht auf das Gesetz vom 26. März 1862 eingehend behandelt werden. Die zulässige Zahl der Teilnehmer beträgt 10 — 12. Indem man wißbegierige und strebsame, im praktischen Leben erfahrene Männer, hauptsächlich aus der Klasse der Geometer, Werkmeister, Wegmeister etc. zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes bemerkt: 1) Um die genannten Lehrfächer in der obigen kurzen Zeit mit Umsicht auf entsprechenden Erfolg vollenden zu können, sind genügende Vorkenntnisse im geometrischen Zeichnen, in der Flächenaufnahme, dem Niveliren, sowie vollkommene Einübung im Gebrauche der verschiedenen Instrumente unerlässlich. Es wird daher kein Bewerber zugelassen, welcher sich nicht über den Besitz dieser Kenntnisse genügend ausweisen kann. Bei Geometern wird dieser Beweis durch das Prüfungszeugniß erster oder zweiter Klasse geliefert. 2) Jeder Bewerber hat über ein unbescholtenes Prädikat ein gemeinderäthliches Zeugniß, und derjenige, welcher im öffentlichen Dienst steht, auch noch ein Zeugniß über seine dienstlichen Leistungen von seiner nächstvorgesezten Behörde beizubringen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus un-

entgeltlich. Dagegen haben die Teilnehmer für Wohnung und Kost, wozu es in Hohenheim und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen; es wird übrigens zu theilweiser Bestreitung der Kosten hiesfür nach hoher Entschließung des Ministeriums des Innern an 10 Teilnehmer, welche sich durch Fleiß und guten Erfolg des genossenen Unterrichts auszeichnen, ein Staatsbeitrag von je 25 fl. verabreicht werden. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, welcher sämmtliche Teilnehmer sich zu unterziehen haben. Nach befriedigender Erstehung der Prüfung werden sie mit dem entsprechenden Zeugnisse versehen werden. 5) Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind längstens bis zum 21. Januar 1866 mit oberamtlichen Begleitschreiben bei der Centralstelle für die Landwirtschaft einzureichen. Bei der Auswahl der aufzunehmenden entscheidet theils die persönliche Tüchtigkeit der einzelnen Bewerber, theils das Bedürfniß der Gegend, in welcher sie ansäßig sind. Ueber die erfolgte Aufnahme wird den Bewerbern besondere Nachricht zugehen. Zugleich ergeht an die k. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksintelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 28. Dezember 1865

k. Centralstelle für die Landwirtschaft.
Oppel.

Tagesbegebenheiten.

Reutlingen, 7. Jan. In dem benachbarten Pfullingen wurde am Vorabend des Erscheinungsfestes ein Akt scheußlicher Brutalität verübt. Ein dortiger Maurer K. kam an diesem Abend betrunken nach Hause, fing mit seiner Frau Händel an und mißhandelte sie

Feuilleton.

Der Mutter Fluch.

(Novelle aus der polnischen Revolutionszeit.)

Fortsetzung.

„Nein, nein!“ antwortete sie mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit. „Ich freue mich so darüber, daß Du genesen wirst, wie ich mich schon lange nicht gesteuert habe. Glaube nicht, daß ich je Dzikowski's Frau werden könnte — das ist vorbei. Es ist Liebe für einen Andern, was mich hindert, Deine Reigung zu erwidern und Deinen Edelmuth zu vergelten, wie ich gern möchte; sondern eine Herzenskälte, die ich nicht verbannen kann. Habe also Rücksicht mit mir und sei überzeugt, daß ich an Deiner Seite nicht unglücklich bin und Deinen Verlust aufrichtig beklagt hätte.“

Es war wenig, was ihm Jadwiga hier zugestand, und den Meisten hätte es nicht genügt. Palowski war darüber ganz glücklich, hatte er doch seit Jahr und Tag nicht so viel zu hoffen gewagt. Seine Ge-

müthszustimmung wirkte vorthelhaft auf seinen körperlichen Zustand und der Arzt erstaunte über die außerordentlich schnelle Besserung. Der Kranke erinnerte sich jetzt auch, daß er Severin unter den Truppen Siarowski's gesehen habe, und ließ die Gräfin rufen, um ihr es mitzutheilen.

Diese Nachricht regte sie ungemein auf, obgleich sie sich äußerlich beherrschte. Sie gab sogleich Louis den Befehl in das Lager zu eilen und nicht früher zurückzukehren, bis er ihren Sohn gefunden habe. Stanislaw mußte ihm Auskunft geben können, und sie schrieb in fliegender Eile einen Brief an diesen, worin sie ihn beschwor, ihr über das Ergehen Severin's zu sagen, was er davon wisse. Sie schloß eben dies Schreiben, als sich ein ungewöhnlicher Lärm auf der Straße erhob; große Volkshaufen sammelten sich unter verzweifelndem Geschrei; nicht allein Weiber, auch Männer meinten laut und rangen jammernd die Hände. Mit einer Angst, die sie sich selber nicht erklären konnte, stellte die Gräfin, allein Niemand kam und in wachsender Unruhe eilte sie zu ihrer Tochter. Auf der Treppe begegnete ihr Sojeph, bleich, in Thränen zerfließend, und rief schluchzend, was auch die Menge sich draußen zurief, ohne daß die Gräfin es verstanden hatte: „Rosciusko

so lange, bis sie unter den Fäusten ihres unmenschlichen Gatten den Geist aufgab. Der Mörder wurde alsbald verhaftet und hat unferdessen wiederholt einen Selbstmordversuch gemacht.

Freudenstadt, 9. Jan. Auch aus hiesiger Gegend lassen sich den Klagen über allgemeine Unsicherheit ledige Thatfachen anreihen. Raum ist der im vorigen Herbst auf dem Kniebis vorgefallene Raubmordversuch, dessen Attentäter — Dank der Landjägerreduzierung — mit seiner Beute glücklich nach Amerika entkommen zu sein scheint, in Vergessenheit gerathen, so geschieht am 24. Dez. v. J. in unmittelbarer Nähe der Stadt eine Tödtung, über deren Thäterschaft ebenfalls bis heute noch Dunkel schwebt. Am selbigem Sonntag Abend nämlich gegen 8 Uhr fand man an der Straße nach Friedrichsthal bei der obern Brücke unten in der Schlucht den 70 Jahre alten Besenhändler Fintbeiner aus Baiersbronn, ein armer, gutmüthiger Mensch, in seinem Blute liegen. Er blieb eben noch so lange am Leben, um dem Mann, der ihn auf dessen Wehgeschrei aufgefunden, sagen zu können, er sei plötzlich erfaßt und neben der Brücke mit Gewaltanwendung in den etliche 40 Fuß tiefen Abgrund hinuntergestürzt worden. Da der Gestorbte seiner Baarschaft von 7 Gulden, dem Erlös für verkaufte Besen, nicht beraubt war, so ist die allgemeine Vermuthung, diese verbrecherische That, als was sie gerichtlich festgestellt ist, sei der Ausbruch eines rohen bübischen Uebermuthes. — Und nun hat auch noch der famose Popsabschneider seinen Weg in die hiesige Stadt gefunden. Am vorigen Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde nach Angabe des „Grenzer“ einem hiesigen Dienstmädchen der Pops abgeschnitten, ohne jedoch ihres abgeschnittenen Popses beraubt zu werden. Gestern wurde demselben Blatt zufolge gar am hellen Mittag ein 14 Jahre altes Mädchen von einem unbekanntem Manne in ein Haus gelockt und dort im Deyn unter lebensgefährlichen Drohungen seiner Pöpsse beraubt. Wer den Thäter zur Anzeige bringt, erhalte aus der Stadtkasse eine Belohnung von 25 Gulden. Die Angst unter dem Popsfragenden

Geschlecht soll groß sein, übrigens würde es auch noch einen andern, hoch anzuschlagenden Vortheil haben, wenn von der jungen Damenwelt die an sie ergehende Warnung des „Grenzer“, ihre nächtlichen Ausgänge so viel als möglich zu beschränken, auch ohne Popsabschneider befolgt werden möchte.

Biberach, 7. Jan. Das alte Wort: „Der Mensch denkt, und Gott lenkt“, hat sich hier in einer erschütternden Weise in Erinnerung gebracht. Unser Lokalblatt brachte unter seinen Anzeigen eine Einladung zur Hochzeit, die ein hiesiger Glaschner, Wittwer und Vater von mehreren Kindern halten wollte. In dem Moment, wo die Einladung erschien, lag aber der Mann schon todt. Er hatte bei einem unglücklichen Fall sich den Hirnschädel verlegt, was den baldigen Tod nach sich zog. In derselben Stunde, wo die Trauung vorgenommen werden sollte, findet die Sektion seines Leichnams statt.

Biberach, 8. Januar. Wenn uns die klimatischen Verhältnisse nicht eines Andern belehrten, so sollte man hier meinen, wir lebten im Neapolitanischen, wo Raub- und Mordansfälle zu Hause sind. Kaum sind vierzehn Tag vorüber, als ein Bauer in einem Wald von Ahmannshart räuberisch überfallen wurde. Der Angegriffene setzte sich tapfer zur Wehre und zwang den Räuber zur Flucht, doch nicht ohne zuvor selbst gestochen worden zu sein. Der Räuber ist indessen noch nicht entdeckt. Seit dieser Zeit sind bereits einige weitere Raubansfälle und zwar in unserer nächsten Umgebung vorgekommen. So wurde ein Bauer, der vom Wochenmarkt heimkehren wollte, gleichsam vor den Thoren unserer Stadt, keine fünf Minuten von hier entfernt, von einem Burschen überfallen und seiner Uhr und Baarschaft beraubt. Vor einigen Tagen ward eine Weibsperson bei Elmansweiler, etwa eine Stunde von hier, von einem Kerl, der aus dem Wald sprang, angehalten und ausgeplündert. Der Gewinn, den der Räuber machte, war nicht groß, die Geplünderte kam mit einigen Verletzungen davon.

Ganz kurz vorher hörten einige Jagdsfreunde im Burrenwald, auch eine Stunde von hier, ungewohnten Lärmen, weshalb sie der Niedlinger Straße zuliefen. Sie fanden dort vor einem Fuhrwerk einen Mann stehen, der dasselbe anhielt und mit Gewalt mitfahren wollte, was der Besitzer des Fuhrwerks, mit dem Messer in der Hand, verweigerte. Die Jäger die den Fußgänger kannten, und zwar nicht als Straßenräuber, sondern als ganz ungefährliches Individuum, und merkten, daß ihm das Fahren wirklich ein Bedürfnis war, vermittelten die Sache in der Weise, daß der gewaltthätige Wittsteller mitfahren durfte. Ohne diese Vermittlung hätte der Handel schlimm ablaufen können.

Dagegen ist der letzte Fall, den ich für heute mittheilen kann, wieder ersterer Natur. Vor circa acht Tagen ging ein Kornhändler vom Oberlande, der allwöchentlich unsere Stadt besucht, bei Nacht von der Station Ummendorf, auch 1 Stunde von hier entfernt, ab, um noch über Ringschnaidt nach Ochsenhausen zu gelangen. Seine Geldbörse auf den Schultern tragend, kam er auf der Straße bis an die sogenannte Froschschlache, ungefähr in die Mitte zwischen letztgenannten zwei Orten, als auf einmal drei Männer aus einem kleinen Waldchen hervor- und auf ihn losgingen. Glücklicher Weise kamen zu gleicher Zeit mehrere Personen die Straße einher, worauf die Burschen umwandten und das Weite suchten.

Bei Gericht kamen bis jetzt, so viel mir bekannt bloß 3 dieser Fälle zur Anzeige, leider konnte aber bis heute weder einer der Thäter beigebracht noch ermittelt werden.

Diese Vorfälle, in einem Zeitraum von höchstens 3 Wochen, dienen zugleich als kleiner Beweis, wie wenig zweckmäßig der Beschluß unserer hohen Ständekammer war, das Landjägerkorps zu vermindern.

— Eine Todtenauferstehungs-geschichte ist in München passirt: Es wurde ein Mann, der am Starckrampf krank darnieder lag und gestorben ist, spät Abends beerdigt. Die Todtengräber sparten sich aber die Mühe, das Grab

ist nicht mehr — das Vaterland ist verloren!“

Die Gräfin athmete wieder. „Ah, nur Kosciuszko!“ dachte sie erleichtert und schalt sie selber eine Thörin, daß sie bei der allgemeinen Verzweiflung nur ihren Sohn im Sinn gehabt und gesürchtet, ihm sei ein Unglück zugefallen.

Die Kunde von der unglücklichen bei Makiniowia, von Kosciuszko's Verwundung und Gefangennehmung drang mit Blitzesschnelle in die entferntesten Stadtheile. Die Worte; „Finis Poloniae!“ welche er, vom Pferde sinkend, ausgerufen hatte, gingen von Mund zu Mund. Polen war in der That verloren und fast Niemand zweifelte mehr daran. Die allgemeine Bestürzung und Trostlosigkeit bewies, welch' unbedingtes Vertrauen das Volk in den Generalissimus gesetzt hatte.

Der General Dzikowski, dessen Alter und Gebrechlichkeit ihm Ruhe nöthig machte, wollte doch seine letzten Kräfte dem Vaterlande weihen, und dachte nicht daran, sich zu schonen. Als sich die traurige Nachricht von Kosciuszko's Gefangenschaft bestätiget hatte, kam er Abends mit seinen Söhnen aus dem Lager, um seine Frau und Tochter zu besuchen. Alle waren tief niedergebeugt, doch äußerlich ruhig und gefaßt — Marynia beherrschte sogar die Unruhe, welche sie um Severin's Schicksal empfand.

Niemand verhehlte es sich, daß dem Lande die traurigste Zukunft bevorstand. Nur eine Beruhigung hatten sie dabei — die, ihre Pflicht gethan zu haben. An ihr eigenes Loos dachten sie nicht, wenigstens nicht die jungen Leute; nur die Eltern hangten um das Schicksal ihrer Kinder.

„Und können wir jetzt auch nicht mehr lange Widerstand leisten,“ sagte Bogumil mit der unerschöpflichen Hoffnungsfülle der Jugend, „so wird doch die Zeit erscheinen, in der unser Volk sich erhebt und sein Joch abschüttelt. Der General schüttelte seinen weißen Kopf und seufzte. „Auch ich hoffe, daß Polen nicht für immer untergeht; aber

seine Auferstehung werde ich nicht mehr sehen. Jetzt könnte noch Manches geschehen — wir haben dreißig Tausend Soldaten, wenn auch zum Theil Neulinge, ebenso eine Menge Geschütz und Munition. Damit könnte der Krieg noch lange Zeit fortgesetzt werden, bis vielleicht in der europäischen Politik ein Umchwung zu unseren Gunsten eintritt. Aber die Spaltung- und Zwietracht im Innern ist zu groß — es fehlt ein tüchtiger Oberfeldherr. Wäre Kosciuszko nicht gefangen, so hätte trotz der verlorenen Schlacht sich noch Alles zum Guten wenden können — so ist jede Hoffnung verloren. Das darf uns jedoch nicht abhalten, unsere Pflicht bis zum letzten Augenblick zu thun!“

Mit tiefem Schmerz, zu tief für Worte, nahmen sie endlich von einander Abschied. Wer wußte auch, ob sie Zeit zu einem Wiedersehen fanden, ob der Feind nicht schnell heranrückte und jede Entfernung aus dem Lager unmöglich machte? Marynia hing am Halse des Vaters — Frau Dzikowska schloß ihre Söhne in die Arme.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Gott, zieh' mich über Welt und Zeit
Zu dir, dem Herrn der Herrlichkeit,
Durch deine große Liebe!
Auf dich laß mich in Allem sehn'
Für jedes Gute dich erhöh'n,
Belebe meine Triebe,
O mein Vater, dir in Allem
Zu gefallen; dir zu leben,
Sei mein einziges Bestreben!

einzufluchen und verschoben diese Arbeit auf den andern Morgen. In derselben Nacht erwacht unser lieber Todte, sprengt den Sargdeckel, steigt aus dem Grabe heraus, und macht den Todtengräbern eine nächtliche Visite, wobei er ihnen ihre nachlässige Dienstverrichtungen vorwarf, die Grabesbewohner wieder entfliehen zu lassen. Diese Auferstehungsgeschichte ist reine Wahrheit und vor wenigen Tagen vorgekommen.

Schweiz. Luzern. Der Pfarrer in Hergiswyl, der die Monstranz gestohlen und eingeschmolzen hat, ist nicht etwa in Kriminaluntersuchung gekommen und gestraft, sondern einfach in's Kloster gebracht worden, damit das Ansehen des geistlichen Standes nicht Noth leide.

Italien. Am 2. Januar fiel ein Individuum über den kürzlich zurückgetretenen Finanzminister Sella her und traktirte ihn mit Stockschlägen. Zwei Municipalgardisten, die in der Nähe waren, sprangen herbei und nahmen den Mann der allzupositiven Ueberzeugung am Kragen. Allein der schrie gewaltig und rief seine Unverletzlichkeit an, denn er sei ein Deputirter. Die Municipalgardisten, von constitutionellem Respekt durchdrungen, ließen ihn los. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Uebelthäter gar kein Volksvertreter ist. Derselbe wurde, wie die „Italia“ meldet, am folgenden Tage verhaftet.

Italien. Ein Geistlicher, der im Neapolitanischen zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde, war den Räubern bei der Entführung eines sechsjährigen Knaben zur Erpressung von Lösegeld behilflich gewesen. Er hatte denselben eine ganze Nacht in seinem Hause behalten, bis es den Briganten gelang ihn weiter zu schaffen. Als die Eltern, nachdem ihnen die abgeschnittenen Ohren des Kindes zugesandt worden, ein hohes Lösegeld zahlten, erhielt der schändliche Pfaffe auch seinen Theil davon.

Anzeigen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weißbach.

Holzversteigerung

am Montag den 15. und Dienstag den 16.

d. M. aus den Staatswaldungen Winterhalbe bei Herdtmannsweiler und Braversberg über 27 1/4 Klafter forchene Prügel, 1/2 Klafter eichen Anbruchholz, 313 Hopfenstangen von 15—24 Fuß Länge 463 tannene Baumstüben, 225 buchene, 11525 tannene und 200 gemischte Wellen und 3 Fuder Nadelreisfreu.

Das Kleinnugholz wird am ersten Tage ausgeben.

Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr in der Winterhalbe unten am Felde.

Reichenberg, 6 Jan. 1866.

R. Forstamt
Hügel A.-B.

W i n n e n d e n .

Bei Bierbrauer Bindel ist jeden Tag ein Sud Malz zu haben.

Steinlieferungs- Afforde.

Die Afforde über Steinlieferung zu Unterhaltung der Staatsstraßen auf nachbenannten Markungen gehen am 30. April 1866 zu Ende, weshalb an folgenden Tagen und Orten Verhandlungen zum Abschlusse neuer Afforde stattfinden werden.

Am Donnerstag den 18. Januar 1866 Mittags 12 Uhr auf dem Rathhause zu Winnenden für die Markungen Schwaibheim, Winnenden, Herdtmannsweiler und Nellersbach.

Am Freitag den 19. Januar Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Waiblingen in wiederholter Verhandlung für die Markung Waiblingen gegen Winnenden.

Die betreffenden Ortsvorstände werden um Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

R. Straßenbau-Inspektion
Döring.

W i n n e n d e n .

Einladung zur Ueber- nahme von Bauakkorden.

Die zur Wiederherstellung der durch Brand beschädigten Paulinen-Pflege nöthigen Bauarbeiten, die nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet sind:

1. Maurerarbeit 597 fl. 9 fr.
2. Zimmerarbeit 1578 fl. 36 fr.
3. Gypserarbeit 479 fl. 46 fr.
4. Schreinerarbeit 501 fl. 50 fr.
5. Glaserarbeit 215 fl. 40 fr.
6. Schlosserarbeit 215 fl. 34 fr.
7. Flaschnerarbeit 86 fl. 54 fr.
8. Delfarbansstrich 330 fl. —

Summe 4005 fl. 29 fr.

werden hiemit zur Submission ausgeben.

Es werden daher die Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten eingeladen, Pläne Voranschläge und die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten oder dem Hausvater der Anstalt einzusehen, und ihre Angebote, welche den Abstreich am Voranschlag in Prozenten ausgedrückt enthalten sollen, schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot zu Bauarbeiten an der Paulinenpflege.“

spätestens bis Montag den 22. Jan. Vormittags 11 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen, worauf dann an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr, die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet.

Im Namen des Comité
Insp. Härle.

W i n n e n d e n .

Nächsten Donnerstag den 18. d. M. von Morgens 9 Uhr an wird in der Behausung des Todtengräber Wiedman eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

W i n n e n d e n .

Aus der Verlassenschaft der Ehefrau des Todtengräber Wiedmann sind nachfolgende Güterstücke dem Verkauf ausgesetzt:

1/2 Mrg. Aker in der Pfütze.

1/2 Mrg. 34 Aker. Wiesen in der Heringshalde, oder Neuwiesen.

1/2 Mrg. Land in den Seewiesen.

Die Liebhaber werden ersucht, nächsten Donnerstag den 18. d. M. Abends 6 Uhr sich bei Bäcker Weis einzufinden.

Pfleger

Häufermann.

Bürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, (durch den schnellen Tod ihres Mannes,) einem geehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft de n n o c h, durch ihren Bruder Franz Wagner fortbetreibt, und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als Gypsen, Delanstrich u. s. w. aufs beste und billigste besorgt, und sieht gefälligen Aufträgen entgegen:

Wittve Solzwarth,
ihr Bruder Franz Wagner.

W i n n e n d e n .

Läuferfchweine, halbenglischer Race, sind zu verkaufen in der Heilanstalt.

W i n n e n d e n .

Vorzügliche Stearinlichter, ebenso Talglichter empfiehlt zu geneigter Abnahme unter billigsten Preisen

C. F. Glock,
neben der Post.

W i n n e n d e n .

Gute Erde ist zu haben bei
Schneider,
Speisewirth.

W i n n e n d e n .

Wohnung zu vermietthen.

Eine kleine Wohnung nebst Zugehör hat zu vermietthen

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter ist gesonnen 1/2 Mrg 40 Aker. Baumaeker im Seizlesbronnen zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Joh. Georg Ulrich.

Theater in Winnenden.
Sonntag den 14. Januar 1866.

Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix

Hierauf:

Die Rosen.

Ländliches Gemälde in 1 Akt von A. v. Rogebue.

Winnenden.
Samstag den 13. Januar
Nachmittags Kesselfleisch,
wozu höflichst einladet
Schneider,
Speisewirth.

Winnenden.
Es ist ein Cimer sehr guten
Apfelmost zu verkaufen.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Vernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entsteht, daß man ein catarrhalisches Uebel vernachlässigt! Bei allen Leiden der Athmungs-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, ja selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht leisten vor allen ähnlichen bekannten Mitteln die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen wollen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Winnenden.
Es sind 2—300 fl. gegen gute
Bürgschaft oder Versicherung so-
gleich oder bis Lichtmess auszu-
leihen, von wem? sagt die Re-
daktion.

Winnenden.
 In der Buchdruckerei von Fr. Feyer ist zu haben:

Diesseits & Jenseits.

Eine Abhandlung über
die Bedeutung des Todes.

Für Gläubige und Ungläubige
 verfaßt von
Georg Steinbeis.

Zweite vermehrte Auflage. Eleg. geb. 6 Ngr. oder 20 fr.

Inhalt: Der todte Leib. — Die Seele und der Geist. — Himmel und Hölle. — Die vielerlei Seelen. — Jesus Christus, der Erlöser. — Das Fegfeuer. — Das Geisterreich. — Auferstehung und Weltgericht. — Die beiden Engel.

Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9 43 1/2 — 44 1/2
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56 — 57
Holland. 10 fl.-Stücke	fl. 9 49 — 50
Rand-Dukaten	fl. 5 36
20 Franken-Stücke	fl. 9 25 1/2 — 26 1/2
Preussische Kassenscheine	fl. 1 44 5/8 — 7/8

Kraft-Brust-Pastillen

von Friedr. Jung. jr. in Dachingen a. E.

Vorzügliches Mittel für Brust und Hustenleidende, das Päckchen zu 3 und 6 fr.

Merzliches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiemit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor andern derartigen süßen Fabrikaten den Vorzug haben, daß sie nicht bloß auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben.

Wachingen, im Juli 1864. **Dr. Werner, Oberamtsarzt.**
 Die Niederlage hiervon befindet sich für
Winnenden bei Herrn Apotheker Gärtner,
 für Korb bei Herrn **Carl Schäfer.**

300,000 Gulden Hauptgewinn

der schon am ersten Februar d. J. stattfindenden Ziehung

des K. K. Oest. Staats-Anlehens vom Jahre 1860.

Das Kapital, welches verloost wird, beträgt 293 Millionen 580,000 Gulden eingetheilt in folgende Gewinne: 114 à fl. 300,000, 114 à fl. 50,000, 114 à fl. 25,000, 228 à fl. 10,000, 1710 à fl. 5,000, 3420 à fl. 1000, 394300 à fl. 600.

Original-Loose werden stets zum billigsten Loosen-Course abgegeben; um jedoch jederman die Theilnahme an diesem großartigen Glückspiel zu ermöglichen, so gebe ich Loose für eine Ziehung aus und kostet:

- 1 Theil-Loose fl. 1 45 fr. oder Thlr 1 Pr. Ct.
- 7 " " fl. 10 30 fr. " " 6 " "
- 15 " " fl. 21 — " " 12 " "

Gesl. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Post-Nachnahme prompt besorgt, sowie jede zu erwünschende Auskunft gratis erteilt

Joh. Geyer, Banquier
 Frankfurt a. M.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
 am 11. Januar 1866.

Getreide-Gattung.	Voriger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	Bemerkungen.	
					fr.	fr.
Dinkel.	Säcke 28	Str. 349	Säcke 4	1025 22	fr.	Höchst. Meißl. 4 27
Haber.	Säcke 0	Str. 273	Säcke 2	839 7	fr.	fr. 6fr. 2fr.

Es gefaltn sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst. Meißl.	fr.	fr.	Meißl.	fr.	fr.	Meißl.	fr.	fr.	Meißl.	fr.	fr.
Kernen Str.	3 20	3 7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber "	1 4	1 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weggen "	1 16	1 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Witzen "	1 24	1 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weggenhoben "	1 40	1 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbjen "	2 30	2 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen "	3 18	3 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weggenhoben "	1 12	1 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weggenhoben "	1 36	1 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pf. Butter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 B. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

5 Lot
 1 Kreuze
 1 Bred
 28 fr
 8 Pfund

Zu Bausch und
 Bogen verkauft.